

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 46

Artikel: Erlauschtes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

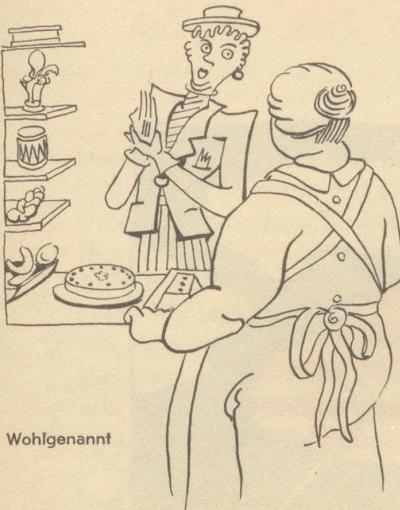
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohlgenannt

Erlauschtes

«Aegüsi Frau Widmer i bi Frau Hösli, ersch chürzli im Quartier yzoge. Min Maa häf scho immer gseit, ändli simmer im Quarier, womer als Chunde zur Frau Widmer go chönd. Mached Si üs bald 's Vergnuege und bsueched Si üs emol i userer gedigene Wohnig. Näebi bemerk, wänn erwartet Sie die nächscht Schoggeladesändig?»

Ein Gespräch

Im Café sitzen am Nebentisch zwei Frauen. Ihre ganze Unterhaltung dreht sich persee um Rationierung, Coupons, Teuerung und so. Aber nun der Höhepunkt:

Die eine: «Ich han ghört, der Anke tüeg wieder ufschlalh!»

Die andere: «Ums Himmels wille — dänn wär er ja bald so tüür, wie-n-en ich im Hushalfigsbuech tue ufschrybel!»

Hamei

Im Militär geschüttelt

Die Männer, die heut' unser Land bewachen, Furchtlos den Teufel an der Wand belachen.

In Sturm und Wetter treu sie halten aus Zum Schutz des Schweizers gutem alten Haus.

Flabschützen mit Erfolg die Flieger suchen, Die abgeschossen dann dem Sieger fluchen.

Der Sanitäter Wunden heilt, Der Melder bei den Hunden weilt.

Wenn Sonne auch und Mücke sticht Am Schuh fest kleben Stücke Mischt.

Nie sah ich einen Flegel siegen Im Weltbewerb beim Segelfliegen.

M.T.



Die laufende Nase
eine Herbsterscheinung

Die Waage

Der Herr Referent hat erklärt, zwischen Lohn und Preis soll das Verhältnis einer Waage geschaffen werden. Ich möchte aber betonen, daß es nicht wie bisher eine Balkenwaage sein darf, wo die eine Schale je tiefer steht, desto höher die andere steigt. Von dieser Art Waage haben wir bald einmal genug.

Za

BERGER

MIDI... 7 HEURES... L'HEURE DU BERGER

Das beste Anis-Aperitif

Depositäre: Henry Huber & Cie. - ZÜRICH 5 - Telephon 32500

Kriegs-Erinnerungen eines Schweizer Arztes

VALJEWO

von Dr. med. Hans Vogel, Luzern

Die Nationalzeitung schreibt:

«Dr. Vogel war während des ersten Balkankrieges in serbischen Lazaretten tätig. Bei seiner Arbeit in den Lazaretten von Valjewo und Belgrad lernte er den serbischen Soldaten und das serbische Volk wirklich kennen. Er gibt uns keine banalen Schilderungen eines Allerweltsreisenden; was er vermittelt, ist Erlebtes, ist Wirklichkeit. Von der Romantik des Kriegs, vom «ewigen Soldatenfum» hat er wenig verspürt; dafür hat er den Krieg in seiner ganzen Härte, Grausamkeit und Entsetzlichkeit kennengelernt. Er zeigt uns das serbische Volk, das schon unsägliche Leiden erduldet hat und heute wieder erduldet. Ein solches Volk kann nicht untergehen. Das Buch ist aus Sympathie zum Serbenvolk geschrieben. «Dem so sympathischen serbischen Volke», schreibt Dr. Vogel, «bin ich für all die von Herzen kommende Gastfreundschaft, die ich dort genossen, für all das Interessante, das ich in diesem Lande erlebt, in bleibender Erinnerung dankbar verbunden.»

300 Seiten, in Leinen gebunden, Fr. 7.—

In Buchhandlungen zu beziehen. Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

Mal- und Zeichenbedarf

*prompter Versand durch
das Fachgeschäft*



& Co., Pelikanstr. 3
Zürich - Tel. 31688



2 Champions